

Hans Paasche

**Die Forschungsreise des
Afrikaners Lukanga Mukara
ins innerste Deutschland**



HOFENBERG DIGITAL

Hans Paasche

Die Forschungsreise des

Afrikaners Lukanga

Mukara

ins innerste Deutschland

Geschildert in Briefen Lukanga

Mukaras

an den König Ruoma von Kitara

Hans Paasche: Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland. Geschildert in Briefen Lukanga Mukaras an den König Ruoma von Kitara

Neuausgabe.

Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2017.

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bildes:
Konstantin Makovsky, Afrikaner, 1882

ISBN 978-3-7437-1622-3

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:

ISBN 978-3-7437-1730-5 (Broschiert)

ISBN 978-3-7437-1731-2 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax GmbH & Co. KG, Berlin.

Erstdruck: Werther bei Bielefeld, Fackelreiter, 1913. Hier nach der 5. Auflage von 1922, herausgegeben von Franziskus Hähnel.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Vorwort

des Herausgebers zur fünften Auflage von 1922

Als in den Jahrgängen 1912 und 1913 der nunmehr mit dem »Kunstwart« verschmolzenen deutschen Zeitschrift für das Menschentum unserer Zeit »Der Vortrupp« die ersten Briefe des Negers Lukanga Mukara von Hans Paasche veröffentlicht wurden, da erregten sie großes Aufsehen. Hans Paasche war damals Mitherausgeber des von Dr. Hermann Popert begründeten »Vortrupp«. Alle Kräfte, die um die Aufartung unseres Volkes bemüht waren, wollte diese Zeitschrift widerspiegeln. In den Lukanga-Mukara-Briefen schlug Hans Paasche dazu einen neuen Ton an. Er ließ unser Land und Volk mit den Augen eines von jeder abendländischen »Kultur« unberührt gebliebenen offenen Negerhäuptlings schauen und in den Briefen an seinen König schildern.

Wer ist Lukanga Mukara? – Hans Paasche sagt es in seiner kurzen Einleitung zu den im »Vortrupp« erschienenen Briefen, die um drei zuerst in Walter Hammers »Junge Menschen« von mir veröffentlichten Briefen vervollständigt worden sind. Hans Paasche hatte sie mir während des Krieges zur freien Verfügung und zu späterer Veröffentlichung übergeben. Während des Krieges hätte die Zensur den Abdruck nicht zugelassen, obwohl sie sämtlich vor dem Kriege geschrieben worden sind. Die Urgestalt des Lukanga Mukara war ein Negerbursche, den Hans Paasche zur Bedienung hatte, als er seine Hochzeitsreise mit seiner jungen Frau Ellen nach den Nilquellen machte. Die

Aufzeichnungen über diese Hochzeitsreise, zurzeit bis auf Bruchstücke noch unveröffentlicht, zeigen, dass Hans Paasche schon damals im Umgange mit einem klugen Negervolke die Zustände und »Kulturerrungenschaften« in Deutschland kritisch betrachtete und sich die Frage zu beantworten versucht hatte: Welchen Segen oder Unsegen bringt unsere deutsche Kultur einem Volke, das bisher von ihr unberührt geblieben ist? Da kam er auf seiner »Hochzeitsreise nach den Quellen des Nils« in seiner Schilfhütte von Ukarewe, am Strande des Viktoriasees (Januar 1910) u.a. auch zu folgendem Schlusse: »Je länger ich aber hier lebe, desto mehr sehe ich, dass wir vorsichtig sein müssen mit dem, was wir den Negern bringen. Wir halten wirklich vieles für gut, was in Wirklichkeit schädlich wirkt.«

Hans Paasche war damals immer stärker in den Gedanken der Lebensreform hineingewachsen. Er war davon überzeugt, dass so viele Unsitten und Missstände in unserem Vaterlande besiegt werden könnten, wenn viele Volksgenossen gleich ihm überzeugte Lebensreformer würden. Da war es ihm bedeutsam, wie ein Mann, der von solchen Dingen noch unberührt geblieben war, sie sehen und beurteilen musste. Hans Paasche hat mir mehrfach erzählt, wie ihn die Urteile seines Burschen gar oft weniger belustigt als zum Nachdenken gebracht hatten. Diese Einwirkung ist auch bei einem so warm aufgenommenen Vortrage auf dem VII. Deutschen Abstinenztage 1911 »Was ich als Abstinent in den afrikanischen Kolonien erlebte« (Mimir-Verlag, Stuttgart) zu spüren und ebenso in seiner

Vortrupp-Flugschrift »Die Federmode« (Hamburg, Alfred Janssen, Vortrupp-Verlag).

Hans Paasche ist nie ein Freund der »grauen Theorie« gewesen; die Tat stand ihm über alles. Und so hoffte er auch, dass die Lukanga-Mukara-Briefe viele zur Tat führen könnten. Ihm galt es, offene Augen zu schaffen für das was schlecht und morsch war. Und dann offene Herzen zur Willensauslösung, zum kraftvollen Handeln. Deutsche Frauen und Männer, deutsche Jugend, - ihr könnt die Bahn frei machen zum Aufstieg, wenn ihr nur wollt. So dachte und sprach Hans Paasche. So glaubte er an die Zukunft unseres Volkes. Alle, die ihn verehren, sollten gleich ihm sich einsetzen. Gewiss werden die Lukanga-Mukara-Briefe nicht nur Hans Paasches Gedenken unter uns auffrischen, sondern die Zahl derer vermehren helfen, die sehend werden und unser Volk von »modernen« Unsitten frei machen wollen. Deshalb bin ich gern dem Wunsche zur Herausgabe der Briefe gefolgt.

Franziskus Hähnel

Einleitung

Auf meiner letzten Reise nach Innerafrika besuchte ich ein unerschlossenes Land, das eine eigene, alte, von europäischer weit abweichende Kultur hat. In seiner wundersamen Abgeschlossenheit bewahrte dies Land bis in unsere Tage Zustände und Volkssitten, die zum Vergleich mit der eigenen Denkart, der eigenen »Kultur« anregen. Ich konnte mich bisher nicht entschließen, über dies Land etwas zu veröffentlichen. Schien es mir doch, als genüge eine Reise von kaum fünf Monaten in jenem Lande nicht, um auf einen ganz vorurteilsfreien Standpunkt zu kommen. Ich brachte den Eindruck mit heim, dass unerschlossene Länder und Urvölker für uns ein Segen seien, weil wir an ihnen, die alle Errungenschaften unserer Kultur nicht kennen und nicht entbehren, die unsere Vorzüge nicht haben, aber auch von unseren Fehlern und Gewohnheiten frei sind, lernen können, uns selbst besser zu erkennen. Es blieb bei mir bis jetzt im wesentlichen bei diesem Bewusstsein. Fern lag es mir noch, mit solchen Betrachtungen hervorzutreten und zur Kritik unserer Zustände aufzufordern. Da fügte es ein ungewöhnliches Ereignis, dass mir meine Aufgabe offenbar abgenommen wurde.

Ein Neger, den ich am Hofe des Königs Ruoma traf, ist meiner Anregung gefolgt und hat sich von dem Herrscher des Landes Kitara den Auftrag geben lassen, Deutschland zu bereisen. Lukanga Mukara ist wie sein Name sagt, ein Mann, der von der Insel Ukara im Viktoriasee stammt. Er ist frühzeitig von der überbevölkerten Insel nach der Nachbarinsel Ukerewe ausgewandert und hat dort bei den »weißen